

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 4 Mark, monatlich 1 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 1 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Abgehenden Expeditionen angenommen. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Poststraße 10, 1. Etage, in Birkenwerder. 10 Pfennig.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofsagdreivier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5  
Alleinig amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.  
Anzeigenpreis: Die vergrößerte Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 80 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs.

Nr. 72. Postfach-Konto: Berlin 62448 Sonnabend, den 7. Juni 1924 Postfach-Konto Berlin 62448. 23. Jahrg.

**Der Amtsvorsteher Birkenwerder.**  
Ein schwarzer, kurzhaariger Hund als entlaufen gemeldet.  
Birkenwerder, den 6. Juni 1924.  
Der Amtsvorsteher. J. B. Pieper.

**Der Gemeindevorsteher Bergfelde.**  
Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeinde-Versammlung zu einer Sitzung auf **Donnerstag, den 12. Juni 1924, abends 8 Uhr** im Gemeindegemüde hiermit unter dem Hinweis vorgeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termin Anwesenden gebunden sind.  
Tagesordnung:  
1. Neuwahl der Kommissionen.  
2. Anschaffung von Turngeräten für die Schule.  
Bergfelde, den 6. Juni 1924.  
Der Gemeindevorsteher. J. B. Wagner.

**Kurze Nachrichten.**  
Im sächsischen Landtag wurde vorgestern ein kommunistischer Abgeordneter nach großen tumultuösen mit Gewalt aus dem Saal geführt.  
Derriot hat die Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft abgelehnt. Da Millerand sich entschlossen zeigte, nicht zurückzutreten. Im Unterhaus sind vorgestern die durch die Rheinland-Kommission von der Platz erstrehten Entschädigungsgelder zur Sprache gekommen.  
Im Reichstag nahmen am Donnerstag die Parteirepäsentanten zu der Regierungserklärung Stellung.  
Das italienische Königspaar und der Thronfolger haben von Spezia aus die Reise nach Spanien angetreten.  
In der Freien Stadt Danzig ist eine Regierungskrise ausgebrochen.  
Painlevé hielt nach seiner Wahl zum Kammerpräsidenten eine programmatische Rede.  
Der amerikanische Senat hat den Antrag betr. Bewilligung einer Anleihe an Deutschland im Betrage von 25 Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln abgelehnt.

### Der Kampf im Reichstag um das Vertrauensvotum.

— Berlin, 5. Juni.  
Die auf der heutigen Tagesordnung stehende Besprechung der Regierungserklärung wurde eingeleitet durch den Abg. Dr. Scholz (D. Rp.), der im Namen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei eine Erklärung abgab, in der darauf hingewiesen wird, daß das Ziel der drei Parteien die Einigung des Reichstags auf möglichst breiter Front zur Erzielung der augenblicklich im Vordergrund stehenden außenpolitischen Fragen war. Dabei stand von vornherein fest, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage des gesamten Vaterlandes und bei der Lage der besetzten Gebiete im besonderen

die schleunige Annahme des Sachverständigen-Gutachtens als Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage unbedingt erforderlich ist. (Beifall in der Mitte.) Dieser Standpunkt bedeute Festhalten an der bisherigen Richtung der auswärtigen Politik. Eine solche eindeutige Erklärung sei leider von den Deutschnationalen nicht zu erreichen gewesen, sodaß die Verhandlungen als gescheitert angesehen werden mußten. Die drei Parteien nahmen daher im Interesse des Vaterlandes das Opfer an sich, zur Bildung der gegenwärtigen Regierung zusammenzutreten. Dr. Scholz spricht dann im Namen der Parteien der Mitte der Regierung das Vertrauen aus und die Erwartung, daß sie schleunigst alle Vorbereitungen trifft, die auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens erforderlich sind.

**Die Abgabe der Deutschnationalen.**  
Abg. Graf Westarp (DntL) weist darauf hin, daß sich jetzt der deutsche Völkerei bemerkbar mache, der auch im Ausland gehört werden muß. (Lärm bei den Komm.) Das verstehen Sie als Volksterräter freilich nicht. (Ern. Lärm b. d. Komm.) Eine Regierung, die zum Sachverständigen-Gutachten Stellung nimmt, muß der Schuldfrage widersprechen. Wir haben das zu einer Bedingung unseres Eintritts in die Regierung gemacht. Das Wahlergebnis vom 4. Mai verlangte einen vollständigen Umschwung der Gesamtpolitik. Bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung haben wir Entgegenkommen gezeigt, das bis an die äußerste Grenze ging, soweit, daß manche unserer Freunde im Lande mitunter vielleicht zweifeln konnten, ob wir nicht zu weit gegangen seien. Der Regierungsbildung standen große sachliche Schwierigkeiten entgegen. Die getrigge Programmrede des Reichstanzlers ist an dem großen Problem vorübergegangen. Der moskowitzischen Sowjetpartei kann nur

eine starke Regierung Herr werden. Wir bringen auch die Kräfte mit, um die Gefahren einer zweiten Revolution zu bannen. Zur Sozialdemokratie muß ein klarer Scheidestrich gezogen werden. (Beif. Beifall rechts.) Auch in Preußen müssen in der Beziehung klare Verhältnisse geschaffen werden. Der Redner bedauert, daß die Regierungserklärung an der inneren Politik völlig vorübergegangen sei. Das Zentrum hat Verhandlungen über die Kanzlerschaft Tirpitz abgelehnt, vielleicht aus Furcht vor dem Ausland. (Lärm im Zentrum.) Deutschland ist keine Eingeborenen-Kolonie. (Minutenlanger Lärm.) Wir verlangen Freiheit von Rhein und Ruhr in militärischer und politischer Beziehung.

**Das Gutachten wäre völlig unerträglich.**  
Der Redner schließt mit einer Erklärung, in der es heißt: Der Reichspräsident hat unter völliger und offener planmäßiger Aufschlüsselung des in dem Wahlergebnis zum Ausdruck gelangten Willens des Volkes nicht den Führer der stärksten Partei, sondern den zurückgetretenen Reichstanzler mit der Regierungsbildung beauftragt und damit den Gang der Verhandlungen in die Hände der bisherigen Minderheitsregierung gelegt. Dennoch hat die Deutschnationale Volkspartei sich sogar zum Eintritt in eine Regierung unter Vorsitz des bisherigen Kanzlers bereit gefunden und hat in sachlicher und persönlicher Beziehung eine außerordentliche Selbstverleugung an den Tag gelegt. Trotzdem hat der Reichspräsident (sowohl wie der bisherige Reichstanzler die Verhandlungen in einem Augenblick abgebrochen, in dem bei gutem Willen der anderen eine Einigung noch möglich gewesen wäre.

Die Deutschnationale Volkspartei zieht aus diesem Verhalten den Schluß, daß (sowohl bei dem Herrn Reichspräsidenten wie bei ausschlaggebenden Teilen der bisherigen Regierungsparteien der gute Wille zu einer Verständigung zu gelangen, gefehlt hat. Die Fraktion zieht hieraus die gegebenen Folgerungen, sie stellt vor dem deutschen Volke fest, daß sie zu der gegenwärtigen Reichsleitung kein Vertrauen hat. (Beif. Beifall rechts.)

**Eine Erklärung des Kanzlers.**  
Reichskanzler Marx entgegnet auf Vorwürfe, die Regierung wäre in der Kriegsschuldfrage lässig gewesen, daß die jetzige Regierung niemals zugegeben habe, daß Deutschland den Krieg begonnen habe. Dem dem Reichspräsidenten gemachten Vorwurf muß ich zurückweisen. Es kann nicht anerkannt werden, daß es meine Pflicht gewesen wäre, die stärkste Partei mit der Regierungsbildung zu betrauen. Der Reichstanzler erklärt, er habe den größten Wert darauf gelegt, Dr. Stresemann in der Regierung zu halten. Der Kanzler lehnt es ab, Einfluß auf preussische Verhältnisse zu nehmen. Er schließt mit den Worten: Herr Graf Westarp! Ihre Politik schädigt die Rheinlande nicht. (Lärm andauernder Beifall in der Mitte und bei den Soz. — Widerspruch rechts.)

**Zusammensetzung der Sozialdemokraten.**  
Abg. Loebe (Soz.) begrüßt es, daß die Deutschnationalen nicht in der Regierung seien. Ohne Annahme des Gutachtens hätten wir keine Aussicht, Amerika noch einmal an den Verhandlungstisch zu bringen und ausländische Kredite zu erhalten. Ohne Annahme des Gutachtens gibt es keine Milderung der Gefangenen, keine Aufhebung der Mium-Berträge. Im Wahlkampf habe Dr. Stresemann eine Erfüllungsrrede in Breslau gehalten, wie er, der Redner, sie selbst vor 4 Jahren (schon gehalten habe). (Heiterkeit.) In einem Jahre werde vielleicht Graf Westarp dieselbe Rede halten. (Erneute Heiterkeit.) Der Redner freizeigt dann scharf die Haltung der Kommunisten und polemisiert gegen die Nationalsozialisten.

Abg. Frau Golke (Komm.) nennt den Reichstag eine Maschinerie der kapitalistischen Diktatur. Die Rednerin nennt das Verhalten der Sozialdemokraten Lug und Trug. Nur in Ausland würden die Arbeiterinteressen vertreten.  
Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.) sieht in den tumultuösen der letzten Tage den völligen Bankrott des Parlamentarismus. Der uns aufgesetzte Parlamentarismus, so erklärte der Redner, ist ein Wahnsinn. Er bewirkt, daß das Ergebnis der Wahl dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen ist. Und so begreifen wir denn am Regierungstische wieder die alten lieben vertrauten Gesichter! (Schallende Heiterkeit.) (Laut der Reichstanzler wirklich, daß er mit seiner Vorketzerei die Rheinlande beim Reiche erhalten kann? Die Rheinländer bedürfen eines härteren Schutzes. (Beif. Zustimmung rechts.) Wir wollen feststellen, wer den Mut hat, dieser Gesellschaft hier auf der Regierung-

Bank das Vertrauen auszusprechen. (Große Unruhe in der Mitte. Vizepräsident Dr. Bell rügt den Ausdruck.)

Die Regierungsparteien haben nicht den Mut, selbst ein Vertrauensvotum einzubringen. Wir werden ihnen daher die Schreibe abnehmen und ein solches vorlegen, um Sie alle zu zwingen, Farbe zu bekennen, auch die Sozialdemokraten. (Beif. Appl. Appl.)

Abg. Leicht (Bayr. Sp.) warnt die Nationalsozialisten dringend davor, noch weiter daß zu fäen. Schuld an dem Scheitern des Bürgerblocks trage die Parteipresse. Die Antwort der Regierung auf den Vorschlag des Gutachtens sei erfreulich. Der Redner erklärt, daß seine Partei sich ihre Stellungnahme vorbehalten. Sie werde prüfen, welche Gelegenheiten zur Durchführung des Gutachtens notwendig seien. Von der Gestaltung dieser Vorlagen werde ihre Gesamthaltung abhängen.

Abg. Hampe (Wirtsch. Vereinig.) fordert Aufhebung der Zwangswirtschaft und äußert allerschwerste Bedenken gegen das Sachverständigen-Gutachten.

Abg. Kunze (Deutschn.-Soz.) kann einer Regierung kein Vertrauen schenken, welche von einer gerechten Verteilung der Lasten aus dem Sachverständigen-Gutachten in demselben Moment schied, wo der Reichsfinanzminister eine Reichsbeamten-Beförderungsregelung vorschlägt, die den unteren Beamten 10 Mark im Monat zulegt, während der Minister monatlich 1000 Mark Zulage erhält!

Eingegangen ist ein Antrag der Nationalsozialisten, in dem dem Reichstanzler und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, ferner ein Antrag der Regierungsparteien, wonach aber alle übrigen Anträge zur Tagesordnung übergegangen werden soll und in formulierter Erklärung der Regierungserklärung zugefügt wird.

Die Weiterberatung wird dann auf Freitag 10 Uhr vertagt.

Angenommen wird der Notetat in erster und zweiter Lesung.

**Einführung eines Kindes.**  
Berlin, 5. Juni. Das rätselhafte Verschwinden von dem 5½-jährigen Sohne des jugoslawischen Generalkonsuls Dr. Ernst Verhaufen beschäftigt die Kriminalpolizei. Der Generalkonsul wohnt in Miersdorf-Berber. Von dort fährt er regelmäßig mit dem Auto nach Berlin und zurück. Der kleine Knabe hatte nun eine besondere Vorliebe, mit seinem Vater zu fahren. Er lief ihm deshalb immer ein Stück entgegen, um den Rest der Strecke mit ihm zurücklegen zu können. So auch am letzten Dienstag. Inzwischen kam der Vater nicht wie gewöhnlich um 6 Uhr, sondern erst später. Der kleine Knabe kehrte aber auch nicht nach Hause zurück. Er ist seitdem spurlos verschwunden. Man vermutet, daß der kleine entführt worden ist, entweder aus Mache, oder zu unsauberen Zwecken.

**Reichsbankpräsident**

**Schuh**  
**Schenker**  
**Berlin**

Dr. Schacht äußerte in seiner Hamburger Rede vom 25. 5. 1924:  
„Die Gesundung der deutschen Wirtschaftslage kann nur durch einen allgemeinen Preis-Abbau geschaffen werden.“  
Wir teilen diese Ansicht, indem wir unsere Ware rücksichtslos bis **33 Prozent** ermäßigen

**Damenschuhe** 3<sup>85</sup> an  
mit Jester Ledersohle  
**Herrenstiefel** 7<sup>45</sup> an  
extra dauerh. gearbeitet

**134 Invalidenstrasse 134**  
an der Gartenstrasse, 2 Minuten vom Stettiner Bahnhof



**Pfingsten.**

Alle Herrlichkeit der Schöpfung ist uns wieder in dem Pfingstfest erschienen, die Natur liegt wie ein Wunderwerk in anmutiger und erhabener Größe vor uns da, und ihre Freudigkeit nimmt Auge und Gemüt gefangen. Pfingsten, das heilige Fest, ist ein Jubelwörter für die ganze Menschheit, und besonders für uns Deutsche, die wir uns so innig mit Gottes schöner Welt verbunden wissen, die wir in einer Wanderung durch Wald und Hain vergessen, was uns in des Tages Mühen und Sorgen das Herz beschwert. Die erste Zeit umfängt uns wie der graue Nebel Stadt und Land in herrlichen Tagen, und eine Wärme ist es, wenn unter dem blauen Pfingsthemmel die Frühlingssgabel der Natur uns grüßen. Das ist ein Aufatmen und ein Aufblühen halb verweltter Hoffnungen auf die Wiederkehr von Frieden und Freunden.

Es ist, als ob die Menschen in der schlüchten und doch so reizvollen Pfingstfeier sich ändern und genesen könnten, was die freigeübte Hand der Allmacht jedem zuteil werden läßt. Da wird keine lange Rechnung aufgemacht für den Verlauf der schönen Feiertage, die Pfingstfreude wird nicht nach Geld berechnet. Ob wir zu Fuß wandern, ob wir auf einer der modernen Verkehrsmaschinen in die weite Welt schweifen, Heiterkeit und Frohsinn wird über alle ausgeschüttet, und wer auf stillem Pfade dahinsieht, der empfindet am stärksten die Regungen der schönen Stunden. Und es wird ihm klar, daß mit dem neuen Gewande, welches die Schöpfung anlegte, ein anderer Geist in die Menschen einzog, der sie zu idealen Höhen auf leichten Schwingen emporführt.

Einzig und nicht zu wandeln ist der heilige Geist, dessen Walten am ersten Pfingstfeste die Apostel empfanden, der sie erlesenen ließ, wie der Segen des Hellsands unter ihnen wehte. Was sie einst beehrte an leidlichen Stimmungen, das war verankert vor himmlischen Stimmungen, die sich mit starker Kraft geltend machten. Durch den Geist der göttlichen Hoheit sind die Jünger Jesus Christus zu ihren Taten erhoben worden, die in dem Werke der Stiftung und Ausbreitung der christlichen Kirche gipfelten. Ihre Lehren sind unvergänglich und sie haben zu jener Kultur geführt, welche der ganzen Welt und ihren Bewohnern ihren Stempel aufgedrückt hat.

Was vor Hunderten von Jahren sich als Wohlstand der Menschen erwies und allen Ansehungen Stand gehalten hat, das ist auch heute noch bestimmt, unseren Mitmenschen einen Feiertag zu bereiten und ihnen die Gabe zu verleihen für ein gedeihliches Zusammenwirken in allen Aufgaben, die an uns herangetragen können. Das Zukunftstreiben hat mancherlei Unterbrechungen erfahren, aber das lag nicht an dem Geist der Kraft, sondern an der Schwäche der Menschen, die sich oft in Kleinigkeiten verloren und darüber die großen Ziele aus den Augen verloren, die uns für immer vorgezeichnet sind.

Gerade, weil die Zeiten schwer sind, weil sie immer wieder den Geist der Zwietracht erwecken, der keinen aufrichtigen Herzensfrieden aufkommen läßt und die Freude zerstört, die wir von der tätigen Förderung alles Guten und Edlen erwarteten, wollen wir nicht ermüden, den neuen Geist zu pflegen, der über die Niedrigkeiten unseres Daseins erhaben ist, und alle vereinigt, die für die Zukunft in dem Gedanken wirken, daß einst der Tag hereinbrechen wird, an dem die Erzeugnisse des aufrichtigen Willens den Sieg über die häßlichen Instinkte davontragen wird, die von Leidensakten und Verrücktheit aufgepflückt werden.

Die Pfingstfeier ist die Befundung von reinem Menschenglück und dem Geist, der uns fortjenseitig umher die Würde, die aus der harten Gegnerschaft unserer Feinde uns erwachsen ist. Wohin wir heute lauschen; da hören wir von der Entfaltung der Wahrheit, die „heiligen Rechte“ aus dem Vertrage von Versailles verlangt man in Paris, und dabei hat Frankreich nicht einmal jenen Vertrag innegehalten. Es ist der Geist der Verleumdung, unter dem wir zu lei-

den haben, und gegen den wir umsonst an Kultur und Veröhnung appellieren. Das ist bitter, aber trotz dem wollen wir nicht verzagen und uns des Pfingstfestes freuen. Der Geist von Pfingsten, der auch der des deutschen Gemütes ist, wird einst die Oberhand behalten. Das ist uns eine berechtete Gewissheit, die uns bereinst gefegnete Pfingsten für das deutsche Volk bescheren wird.

**Painlevés Ruhrpolitik.**

**Gegen Pariser Kommünmärschen.**

Painlevé, der künftige französische Kammerpräsident, hatte mit dem Pariser Vertreter der Telegraphen-Union eine Unterredung, in der er sich über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland aussprach. Zunächst dementierte er nachdrücklich alle Meldungen, wonach er Vertreter der Deutschnationalen in Paris empfangen habe. Er sagte hinzu, er glaube versichern zu dürfen, daß Herrriot sich diesem Dementi anschließen werde. Man habe in Paris geradezu unsinnige Gerüchte verbreitet, u. a. sei erzählt worden, die Sendboten der Deutschnationalen hätten Herrriot und ihm, Painlevé, Vorschläge zum Abschluß eines Militärabkommens überbracht.

**Separatistische „Kulturarbeit“.**

Herr Matthes und das Düsseldorf-er Schauspielhaus. Eine mehrwürdige Geschichte wird aus Düsseldorf berichtet. Unter der Ueberschrift „Zwei Freunde“ veröffentlichte die sozialdemokratische „Düsseldorfer Volksstimme“ ein an den Separatistenführer Matthes gerichtetes Schreiben des Direktors Gebtin vom Düsseldorf-er Schauspielhaus. In dem als freng vertraulich gekennzeichneten Brief bittet der Bühnenleiter den Empfänger, die maßgebenden Stellen schnellstens von der allseitigen Vorkaufstätigkeit einer sofortigen Beschlagnahme des Theaters durch die Franzosen in Kenntnis zu setzen. Wörtlich lautet u. a. die Mitteilung:

„Eine Beschlagnahme würde mich und die Künstler nicht schädigen, sondern im Vertrauen gesagt mich und meine Künstlerkollegen vor Wirtschaftskrisen bewahren, weil das Beschlagnahme für die „an sich geringen“ Entschädigungsansprüche ausreichen würde.“

Matthes hat nun in den Düsseldorf-er Blättern eine Erklärung veröffentlicht, welche besagt, er habe einen solchen Brief nicht erhalten. Für die Aufklärung des Falles kommt es darauf an, ob Herr Gebtin in der Lage ist, zu beweisen, daß er den Brief nicht geschrieben hat.

**Schlusssdienst.**

**Tagung der deutschen Barenschaft.**

Legung, 3. Juni. Die Deutsche Barenschaft veranstaltet ihre Pfingsttagung in diesem Jahre in Danzig. Die Tagung soll eine große nationale Kundgebung für den bedrängten deutschen Osten werden. Die Leitung hat der Landtagsabgeordnete Pfarrer Lawin-Dirschhausen übernommen.

**Eine Stimme aus dem Rheinland.**

Aoblenz, 3. Juni. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Millionen Deutscher können zurzeit angeichts fürchterer Bedrohung nicht leben und nicht sterben. Wohlthätig die Hoffnung auf baldige Abigung des Reparationsproblems hält den gänzlichem Zusammenfall der Wirtschaft auf. Mit sehnsüchtigem Vertrauen erwartet die Bevölkerung des besetzten Gebietes das umgehende Zustandekommen einer Regierung, die auf der Grundlage des Programms der Parteien der Mitte die bevorstehenden, für Deutschlands Zukunft entscheidenden Verhandlungen führen soll. Die Bevölkerung des Rheinlandes würde es an-

verständlich finden, wenn parteipolitische Errögen die Lösung der entscheidenden Kräfte auch nur um einen weiteren Tag verschoben würden. Zustände wie im Jahre 1923 würden die Rheinlande nicht noch einmal siegreich überwinden.“

**Soll völlige Arbeitsaufnahme im Ruhrgebiet.**

Essen, 3. Juni. Im Ruhrgebiet waren bei der heutigen Frühlicht nur noch die Belegschaften der Zeche Westfalen in Wälen ausländisch. Auf sämtlichen anderen Zechen sind die Belegschaften vollständig angefahren. Ein kleiner Teil der Belegschaften konnte wegen der infolge der Arbeitsniederlegung entstandenen Beschädigungen nicht sofort wieder beschäftigt werden, doch ist die Einstellung in diesen Tagen zu erwarten.

**Deutsches Reich.**

Der Deutsche Tag in Kassel, der unter dem Protektorat des Generals Otto v. Below stattfand, nahm, trotzdem die Veranstaltung nur in Sälen stattfinden konnte, einen glänzenden Verlauf. Es mußten allerdings an viele Verbände Absagen erteilt werden, weil die Säle die vorgeesehenen Menschenmassen nicht gefaßt hätten. Es blieben auch viele Heerführer aus, die ihr Kommen angemeldet hatten, da die Abhaltung der ganzen Veranstaltung ja sehr in Frage gestellt war. Glückwünsche zum Deutschen Tage waren von einer Anzahl deutscher Heerführer eingegangen. In der Feier nahmen teil General Otto von Below, Admiral Höbeler und Graf Waldersee, der Präsident des Nationalverbandes deutscher Offiziere. Die Säle waren bei den einzelnen Veranstaltungen so überfüllt, daß sie teilweise gesperrt werden mußten. Die Feiern selbst verliefen ohne jede Störung.

Der Provinziallandtag der Rheinprovinz wird für die letzte Woche des Monats Juni nach Düsseldorf einberufen. Für die diesjährige Tagung im Ständehaus hat die Besatzungsbehörde für diejenigen Mitglieder des Provinziallandtages, die noch auszuwählen sind, ungehinderte Einreise für die Dauer der Verhandlungen zugefagt. Zu den noch auszuwählenden Mitgliedern des Provinziallandtages gehören der jetzige Präsident des Reichstages, Staatssekretär a. D. Wallraf, der Reichsminister des Innern Dr. Jarres und in den letzten Tagungen Vorsitzender des Provinziallandtages war, der Regierungspräsident Saufen-Trier und der letzte Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf Dr. Köttgen.

**Keine Räumung des Ruhrgebietes.**

Hinsichtlich der Ruhr erklärte Painlevé, eine Räumung des Ruhrgebietes, wie es ein Teil der deutschen Presse als Voraussetzung zur Eröffnung von Verhandlungen wolle, sei nicht denkbar. Im übrigen vertrat Painlevé den Standpunkt, den er bereits italienischen Korrespondenten gegenüber zum Ausdruck brachte, wonach bei allgemeiner Annahme des Sachverständigenberichts die Aufhebung der Wirtschaftskontrolle gegeben und im Bericht angegebenen Garantien erfolgen müsse und die Aufrechterhaltung der militärischen Occupationen damit ihren Zweck verliere. Herr Painlevé empfand eine gewisse Unruhe angefaßt der Haltung, die die Deutschnationalen einnehmen werden. Er sagte wörtlich, in Frankreich ziehe man eine Auflösung des Reichstages und die Ausschreibung von Neuwahlen einer oberflächlichen Annahme des Sachverständigenberichts durch die Deutschnationalen bei weitem vor. Natürlich wolle sich Herr Painlevé mit dieser Bemerkung keineswegs irgendwelche Eingriffe in die innere Politik Deutschlands erlauben.

Painlevé ist der Auffassung, daß das Sicherungsproblem zusammen mit dem Reparationsproblem behandelt werden müsse und glaubt, daß es namentlich gelegentlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund besonders zur Sprache kommen werde. Eine Lösung des Sicherungsproblems erblickt Painlevé in einer allgemeinen Verständigung der Länder Europas und entsprechenden Abschließen.

**Ein Frühlingstraum.**

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehner.

12). (Nachdruck verboten). „Da gibts morgen viel zu tun,“ meinte der Alte, „das Wetter hat richtig gewickelt!“

„Nun müssen wir aber gehen,“ sagte Wolf, „es wird Zeit.“ Frau Berger holte ein warmes Tuch, das sie sorglich um Marys Schulter legte; sie wollte es nicht, aber Wolf redete ihr zu, da sie zu leicht gefaltet war.

„Nun unseren Mantel, Ihr guten Leute,“ und herzlich drückte Wolf deren Hände.

„Meine Urada, Herr Zeunant,“ wehrte Berger ab, „wir haben es gern gelant! — Und wenn Sie sich mal wieder mit Ihrer Braut treffen wollen, so kommen Sie nur ruhig rein zu uns — es ist vielleicht besser für Euch junges Blut; man soll sich nicht unnötig in Versuchung führen!“ Wolf wollte etwas sagen — „ich weiß schon, Herr Zeunant; wir alten Leute sind verwöhnt; wir sprechen über nichts; da können Sie ganz unbeforgt sein; unser Wilhelm erfährt auch nichts! — Ganz, Herr Zeunant, wissen ja auch, was Recht und Unrecht ist und das schöne Fräulein sicher auch — kein Wunder, wenn die Ihnen gefällt; der muß man ja gut sein!“

Sie verabschiedeten sich von Frau Berger; er ging mit ihnen bis zur Pforte, um dieselbe zu schließen. „Ich danke Ihnen nochmals,“ sagte Mary, „das Tuch bringe ich Ihnen morgen mittag zurück.“

„Nein, Mädchen, es hat seit bis zum Abend, da bringen wir es zusammen; nicht wahr, lieber Berger, wir dürfen doch kommen? — Schön! — Also gute Nacht, und grüßen Sie Ihre Frau von uns.“

„Gute Nacht, Fräulein, gute Nacht, Herr Zeunant!“ Hinter ihnen wurde die Pforte geschlossen. — Es war kühl geworden, und die Straße war noch naß vom Regen. Aber der Himmel war klar, und die Sterne leuchteten freundlich auf die beiden Menschenkinder herab, die eng aneinander schmiegen ihren Weg gingen. Endlich mußten sie sich trennen, denn die Mitternacht schloß sich über ihnen.

„Auf morgen, Geliebte! Schlafes süß! Komm, mein Heim!“ Damit bog er in eine Seitenstraße. Sein Feuer, die Kohle kann brennen so heiß.

Als heimliche Liebe, von dem niemand was weiß. Volkslied.

So verlebten die beiden glückliche Tage; ihre Zusammenkünfte, die fast abendlich stattfanden, beschloßen sie oft im Hause des Friedhofswärters auf Marys Wunsch. Es wollte nicht immer gar zu lange mit dem Geliebten allein sein; es widerstrebe ihrem feinen Empfinden, sich wie die erste beste mit ihm zu treffen — und doch konnte sie nicht anders — wie mit höherer Gewalt zog es sie zu ihm hin, und schluchzend vor innerer Glückseligkeit hing sie dann fest an seinem Halbe, in halbgestammelten Worten ihm ihre Liebe sagend. Ein solcher Ausdruck ihrer sonst so keuschen mädchenhaften Natur entzückte ihn auf höchste; er fühlte und wußte genau, daß es ihr innigstes Empfinden war — er hatte ihre Seele wahrgenommen. Mit Ungeduld sehnte er den Tag herbei, der sie zu seinem Weibe machen würde. Wenn er auch dem geliebten Goldkettchen entfagen mußte — dieses Mädchen war so mit seinem Innern verwachsen, daß er sich ein Leben ohne sie überhaupt nicht mehr denken konnte. So schön sie war, so klug war sie auch; sie verstand so auf sein Denken und Fühlen einzugehen, das ihre gleichsam mit dem seinigen verschmelzen, ohne daß es vieler Worte bedurfte hätte. Sein ganzes reiches Empfinden, das er niemals in Kleinigkeiten zerplittert hatte, gehörte ihm — sie war sein einziger Gedanke.

Es war, als ob der sonst so ruhige Mann von einem Zauber erfasst wäre, der ihn unfähig zu etwas anderem machte. Mit Ungeduld sehnte er den Mittag herbei — dann sah er sie wenigstens, sie konnten einen stummen Gruß miteinander tauschen — mit noch größerer Ungeduld aber den Abend, wo er sie an sein Herz drücken konnte — und die Abende zählte er zu den verlorenen, an denen er vergebend war, mit ihr zusammen zu sein. Dann schrieb er ihr noch lange Briefe, damit sie doch etwas entschädigt werden möchte.

Derlei von Strachwitz war der einzige außer Berger, der um seine Liebe wußte. Er war ihm ja auch Vertrauen schuldig, und er freute sich, jemand zu haben, dem er wenigstens etwas sein Herz ausschütten konnte, sonst drohte ihm das Glücksgefühl die Brust zu sprengen. — Ungefähr eine Woche nach der ersten Zusammenkunft mit Mary hatte ihn Strachwitz eines Vormittags nach dem Dienst aufgesucht. Nach seinem üblichen Schönen über die hohen Treppen und nach dem üblichen Rognat ging er geradewegs aufs Ziel los:

„Man sieht Sie ja gar nicht mehr, he? — Haben wohl meinen Rat betrefrs der Kleinen befolgt, und haben selbstverständlich reuifert? Wie steht's denn?“

„Bitte, Strachwitz, nicht in dem Ton reden, bitte, ferner keine Ihrer so beliebten Bemerkungen machen, dann will ich erzählen!“

„Da beginnen Sie also — ich bin wirklich neugierig.“ Wolf berichtete nun, daß er geschrieben; wie er voller Ungeduld ihre Antwort erwartete und endlich von ihrem ersten Begegnen.

Aus ferner Stimme zitterte seine innere Erregung, und fast gerührt hörte ihm Strachwitz zu, der unter seiner leichtesten frivolen Außenfette ein selten treues, gutes und aufrichtiges Herz barg. Ihn war es neu, den sonst so zurückhaltenden Kameraden so erregt zu sehen.

„Also auf dem Friedhof treffen Sie sich,“ schüttelte Strachwitz den Kopf, „sonderbarer Ort, br.“

„Sie sind noch nicht dort gewesen, Strachwitz, sonst würden Sie sich nicht so darüber wundern. Glauben Sie denn, wir sitzen mitten zwischen Gräbern? Nein, es ist so friedlich und still dort — die Hälfte des Friedhofes ist ein richtiger Park mit schattigen Wegen und blühenden Büschen! Und wir wollen doch nicht gesehen werden.“

„Bezweifle ich nicht! Also denn von Herzen Glück! Wären Sie nie enttäuscht werden, Wolfsburg — es sollte mir leid tun!“

„Das ist unmöglich! Mein Mädchen ist so schön, so gut und so klug.“

„Das sagen alle Verliebten! — Wissen Sie etwas Näheres über ihre Familienherkunft?“

„Nicht!“ Und Wolf erzählte ihm das wenige, das er von Mary wußte.

Nachdenklich hörte Strachwitz zu. „S. m.“ meinte er dann, „lingt eigentlich sehr romantisch — Mutter russische Fürstin usw.! Haben Sie sich auch genau erkundigt, ob alles stimmt?“

„Strachwitz!“ brauste Wolf da auf, „müssen Sie denn immer Zweifel in das holde Mädchen setzen? Ich weiß nicht, was ich denken soll!“

(Fortsetzung folgt.)

Auf die Frage, ob die vom Kabinett Botnarcé eingeleitete Serie von Bündnisverträgen mit Staaten Zentraleuropas fortgesetzt werden und namentlich die Unterzeichnung des Vertrages mit Rumänien kommen werde, antwortete Painlevé, diese Verträge hätten nur den Zweck, wenn sie den Rahmen für die Begründung eines allgemeinen europäischen Vertrages bilden.

Es ist sehr hübsch von Herrn Painlevé, daß er sich nicht in die innere Politik Deutschlands einmischen will. Er würde dazu schon deshalb sehr ungeeignet sein, weil seine Ausführungen eine recht geringe Kenntnis der deutschen Verhältnisse verraten.

Wesau. Der Deutsche Schutzbund, die Spitzenorganisation von über 100 Verbänden und Vereinen mit mehreren Millionen Mitgliedern, hält vom 4.-9. Juni seine fünfte Bundestagung in Graz in Steiermark ab. Den Auftakt zur Tagung bildete am Montag ein festlicher Empfang der Teilnehmer in Wesau.

### Auslands-Rundschau.

Frankreich: Die Sozialisten für ein Kabinett Herriot.

Auf dem außerordentlichen sozialistischen Kongreß wurde mit Mehrheit beschlossen, eine Mitwirkung an der Regierungsbildung abzulehnen. Der Kongreß beschloß weiterhin gegen drei Stimmen, ein Kabinett Herriot zu unterstützen. Blum hat den Kongreßmitgliedern den Text des Briefes verlesen, in welchem Herriot das Programm der neuen Regierung darlegt.

### Gerichtliches.

Untrene und Unterschlagung. Vom Amtsgericht Trauttschitz ist ein Mitglied einer alten bayerischen freiwilligen Familie wegen Untrene und Unterschlagung zu 1 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hat die Handlungen begangen zum Nachteil von Verwandten, für die er während des Krieges als Zwangsverwalter des Schlosses Marquartstein eingesetzt wurde, das einer italienischen Gräfin, der Schwester des bekannten italienischen Staatsmannes Sonnino, gehört.

6 Jahre Zuchthaus für Untermann. Im Hardebergprozeß verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten Walter Untermann wegen versuchten Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 11 Monaten Untersuchungshaft. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde Abstand genommen, um dem Angeklagten die Rückkehr ins bürgerliche Leben nicht zu erschweren. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wird, hat das Schwurgericht als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte Untermann den Vorfall gehabt hat, Maximilian Harden zu „erledigen“. Das Gericht nimmt auch an, daß der Angeklagte im Moment der Tat den Vorfall hatte. Harden beifste zu schaffen. Noch weniger hat das Gericht Grund, anzunehmen, daß Untermann ohne Ueberlegung gehandelt habe. Der Angeklagte war daher wegen versuchten Mordes zu bestrafen. Bei Bemessung der Strafe ist zugunsten des Angeklagten im wesentlichen sein Geständnis und der Umstand, daß er im Kriege seine Schuldigkeit getan hat, berücksichtigt worden, strafschwerer dagegen die Art des Verbrechens. Das Motiv mußte auch zugunsten des Angeklagten sprechen. In der Hauptsache war für ihn maßgebend, Geld für weitere Lebensführung zu bekommen, so daß er im gewissen Sinne auch aus ehrlichen Motiven gehandelt hat.

### Vollleben und Wirtschaft.

Rein: Renzähl der Betriebsräte. Nach einer von Seiten des Bergarbeiterverbandes erfolgten Mitteilung wurde auf Anregung des Bergarbeiterverbandes den Betriebsräten von den Verleisungen mitgeteilt, daß sie als Betriebsräte nicht mehr anerkannt werden könnten. Das Verhältniß sei durch die Ausbreitung unterbrochen. Die Verleisungen seien daher als neu angelegt zu betrachten. Dies trifft auch für die Betriebsräte zu. Ihr Mandat ist sofort telegraphisch an den Arbeitsminister, der umgehend mitteilt, daß nach seiner Ansicht eine Unterbrechung des Verhältnisses nicht vorliegt und eine Renzähl der Betriebsräte daher nicht in Frage komme. Diese Mitteilung sei von Seiten des Ministers auch dem Bergarbeiterverband zugestellt worden.

Die Bilanz der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg. Am Sonntag abend schloß die 30. Bundesausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach zehntägiger Dauer ihre Pforten. Die Gesamtbesucherzahl bezog sich auf rund 500 000 Personen, während die letzte Ausstellung im Jahre 1910 mit 437 000 Personen nimmer an die zweite Stelle rückt. Aus allen Teilen des Reiches waren die Besucher herbeigekommen. Auch das Ausland stellte eine größere Anzahl Interessenten, insbesondere die nordischen Hochgründer, sowie Holland, die Schweiz, Ungarn usw. Auch aus den überseeischen Ländern war verhältnismäßig harter Besuch zu verzeichnen. Die Umzüge auf dem Ausstellungsgelände übertrafen zum Teil die allerdinge nicht allzu hoch eingestellten Erwartungen. Es ist anzunehmen, daß die Mehrzahl der industriellen Aussteller das Resultat der Besichtigung nicht vergeblich auf sich genommen hat. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft kann daher im ganzen mit großer Befriedigung auf den Verlauf der Veranstaltung zurückblicken.

### Leb und unterstützt die Heimatzeitung.

**Schokoladen aller Marken**  
Bonbons eigener Fabrikation zu konkurrenzlosen Preisen. Verpackung auch nach außerhalb.

**Holzhaus & Rienow**  
Berlin N. 20, Pankstraße 42,  
am Bahnh. Gesundh. Humboldt 6565.  
Bei Kauf Fahrtenvergütung.

**Möbel-Gottlieb**  
am Stettiner Bahnhof  
Berlin, Elsassers Straße 28.  
Echt-Eiche m. groß. Zeitungen  
Schlafzimmer, Spiegelschrank 500 Mk.  
Speisezimmer, Herrenzimmer Stühle 330  
Stühlen, Stühle m. 100,-. Anlehn-  
schänke, Vertikalen, Klugegarderoben, aparte.  
Ausführung, und Holzwaren aus. preiswert

**Sie kaufen aus erster Hand**  
ohne jeden Zwischenhandel  
Herrenanzüge 19 Mk., Burschenanzüge 17 Mk.  
Sportanzüge, Kamm-  
garnanzüge, Gabar-  
diananzüge, Tailen-  
paletots, Gabardin-  
paletots, Sportpale-  
tots, Marengopale-  
tots, Gummimäntel,  
Knabenpaletots, Hosen  
aus der Kleiderfabrik  
Berlin, Brunnenstrasse 9,  
vorn, 1 Treppe.

**Fahrräder**  
von 75 Mark an. Frei-  
laufräder mit Torpedo-  
freilauf u. Continental-  
Gummi 95 Mk. Klein-

**Motorräder**  
jeder Art.  
Fahrrad-Haus Niediger, Bankow,  
Wollankstraße 30, Ecke Gottschalkstraße,  
3. Querstr. v. Nordbahn, rechts. Tel. Bkw. 920

**Für Vereine**  
fertigen wir schnellstens  
und billig an:  
Einladungen - Programms  
Eintrittskarten - Plakate  
Briefbogen, Briefumschläge  
Mitgliedskarten, Satzungen  
u. s. w.  
Buchdruckerei des  
Amtsblatt Briesetal Bote  
Birkenwerder, Bahnhofsalles

**Zementwaren**  
Zementkunststeine mit verschiedenen Mustern, Zementdachsteine, Treppenstufen, Fußbodenplatten, Brunnens-Ringe, 1 Meter Durchmesser.

**Zement-Mauer-Steine**  
Schlackensteine und alle sonstigen Zementwaren.

**Baumaterialien**  
wie Kalk, Gips, Zement, Rohrgewebe, Gipsplatten und dergleichen.  
Verkauf täglich von 7-7 Uhr ab unserem Lager Hermsdorf, Hoheliedstrasse, Fernsprecher Tegel 620.

**H. Dieter Baugeschäft**  
G. m. b. H.  
Hermsdorf, Schlossstrasse 11.

**WO? kaufen Sie Ihre Tapeten?**  
Nur bei **Otto Becker, BERLIN N. 4, Gartenstraße 9,** am Stettiner Bahnhof. Dort haben Sie große Auswahl, moderner Muster, hübsge Preise.

**Teppiche, Pers., Im.** 180x280 . . . von 40<sup>00</sup> an  
**Linoleum-Läufer** 67 cm breit . . . von 3<sup>25</sup> an  
**Axx-Minster** 200x300 cm . . . von 93<sup>00</sup> an  
**Divan-Decken** . . . von 19<sup>50</sup> an  
**Tisch-Decken** . . . von 67<sup>00</sup> an

Bürden und Läuferstoffe, Vorleger, Linoleum sowie Teppiche in allen Größen und Qualitäten. Wachstuche zu allerbilligsten Preisen.  
Größtes Lager in Tapeten in modernsten Ausführungen per Rolle von 0<sup>20</sup> an  
Uebernahme sämtlicher Linoleumarbeiten. Günstige Zahlungsbedingungen.

**Eugen Schmidt, Berlin, Alte Schönhauserstr. 59**  
Am Schönhauser Tor. Telefon Norden 8525.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche  
Lacke, Farben, Leinölglanz  
Kreide, Gips, Zement empfiehlt bestens  
Tapetenhaus Oranienburg  
Bernauerstrasse 4

Neu eröffnet! Neu eröffnet!  
**Lacke Farben Tapeten**  
kauft man vorteilhaft und billig bei größter Auswahl bei  
**Bruno Behner, Berlin N. 24,**  
Elsasser Straße 44. Fernruf Norden 1083.  
Oranienburger Tor, nahe Stettiner Bahnhof.

**J. Baer** Berlin N. Badstr. 26  
Ecke Prinzenallee  
Fernsprecher: Amt Moabit 2443

empfeht wie bekannt in reellster Ausführung und zu allerbilligsten Preisen das große Lager fertiger moderner und solider Herren- und Knaben-Garderobe für jede Figur passend sowie das reichhaltige Stofflager zur eleganten Anfertigung nach Maß. Tadellos Sitz u. Besse Zutaten Sport- und Berufskleidung Gummi- u. Gabardin-Mäntel in grosser Auswahl

**Fritz Boeseke** Porzellanbaus  
Gegründet 1848  
Berlin N 4  
Chaussee-Str. 13  
a. Oranienburg, Cor 2 Min v. Stett. Bf.

Fernsprecher Norden 3699

Porzellan \* Kristall \* Steingut  
Größtes Spezial-Geschäft des Nordens  
Tafel-, Kaffee-, Waschservisee und andere Artikel in grosser Auswahl

Nur für Wiederverkäufer!  
Bürstenwaren und Besen aller Art: Scheuerfächer Fensterleder: Sämtliche Kurzwaren  
**E. Saulsohn & Co., Berlin**  
Invalidenstrasse 15

**ZAHNE** 1 u. 2 Goldmark gestattet. Kronen von 3 G.-M. an, Brückenzähne von 3 G.-M. an. Drei Jahre Garantie. — Zahnziehen bei Bestellung von Gebiss gratis.  
**Zahn-Praxis Hatvani, Bln.**  
Luisenstrasse 27 an der Marschall-Brücke, Zimmerstrasse 66 an der Friedrichstrasse, Danziger Strasse 1, Ecke Schönhauser Allee  
Vorzeiger des Inserats 10 Prozent Rabatt.

**Rechtsrat**  
Vereinigung d. Rechtsfreunde  
Berlin N. 24, Friedrichstr. 127  
Untergr. Oranienb. Tor  
Hr.-Justiz. Schick, Dr. Meiser  
Sprechzeit: 9-7 Uhr.  
Frequenz: 130 000 Rats.  
Prozessbeistd.

**2 Zimmer**  
möbliert zu vermieten.  
Offerten unter 35. B.  
a. d. „Briesetal-Bote“.

**Laubepumpen!**  
Schmiedemeister Schulz  
(früher Etzelp),  
ist  
Lübars, Dorstfr.  
(Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.)

**Gartenkies**  
in Erben- und Linsengröße  
Grabenkies, Betonkies und Schläcke  
ständig a. Lager.  
**Heinrich Schall,**  
Steinmetzmeister,  
Birkenwerder,  
Bergfelder Straße 20.

**Brut-Eier**  
gebe ab von meinen  
höchstreimtierten auf  
Leistung u. Schönheit  
geschätzten  
blütenweiß. Wyandotten  
und Gold-Wyandotten  
**Baurz, Birkenwerder.,**  
Hauptstr. 58 (Tel. 155).  
Hühner-, Enten- und  
Gänse-Rücken auf  
Vorfestellung.

**Geld!!**  
Baupfand-Hypotheken,  
Geschäftsdarlehen zu  
regulären Zinsen nicht  
unter 1000 Mark von  
Interessenten. Aus-  
kunft: Schulz, Berlin-  
Pankow, Reichstr. 611  
vielfach freikübert.

**Damen-Wäsche**  
einfach und elegant,  
nur eig. Anfertigung.  
Annahme von Stoffen  
zur Verarbeitung.  
**Wiesener,**  
Berlin N 4, Invalidenstrasse 132  
Telefon Norden 408,  
Am Stett. Bahnhof.

**Tapetier und Dekorateur**  
**Rudolf Sass Birkenwerder**  
Hoheliedstr. 12  
Ausführung v. Innendekoration sowie  
Polster u. Tapetierarbeiten. Anfertigung von Markisen.

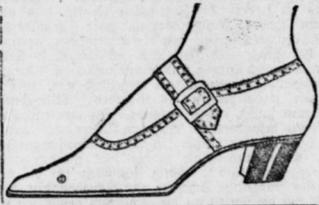
Inserieren bringt Gewinn!

# Radio und Zubehör nur Zietlow, Badstrasse 16

direkt am Bahnhof Gesundbrunnen.



**Meine Preise sind rücksichtslos herabgesetzt!**  
Trotzdem erhalten Sie das Fahrgeld vergütet.

Einige Beispiele			Einige Beispiele	
<b>Damen-Halbschuhe</b>	<b>4<sup>75</sup></b>		<b>Herren-Stiefel, Rindbox</b>	<b>7<sup>90</sup></b>
<b>Damen-Halbschuhe</b>	<b>6<sup>90</sup></b>		<b>Herren-Stiefel, braun</b>	<b>11<sup>50</sup></b>
braun, echt Chevreaux		spitze Form		
<b>Dachdeckerschuhe 85 Pfg.</b>	<b>Turnschuhe mit Ledersohle, 36/42 3.50</b>	<b>Sandalen 36/42</b>	<b>5.50</b>	

**Das Schuhhaus zum Veteranen**  
BERLIN, Veteranenstrasse 8.

Den besten Stimmen von Bergfelde und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Orte eine Verkaufsniederlage in Damen- u. Herren-Leibwäsche, Tisch- und Bettwäsche errichtet habe. Auf Wunsch werden günstige Zahlungsbedingungen gemacht. Ich bitte höflich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll Frau Emma Witte, Bergfelde, Ahorn-Allee 48/49.

**Oranienburger Bank**  
e. G. m. b. H.  
Zweigstelle Birkenwerder  
Telefon: 85 Rathaus Birkenwerder, Zimmer 27 u. 28

**Annahme von Spareinlagen**  
unter Garantie der Wertbeständigkeit  
**Ausführung sämtlicher Bank- und Börsengeschäfte**  
schnell und billig  
Kassenstunden von 9—1 Uhr.

**Voranzeige !!**  
Sonntag, den 14. Juni im Restaurant „Japan“ Birkenwerder  
**Theater - Vorstellung**  
der Dramatischen Vereinigung „Volkskunst“ Niederschönhausen.  
Zur Aufführung gelangt  
„Dorn's Resi“  
Volksstück mit Gesang in 3 Akten.

**Singer - Nähmaschinen**  
Neue Sendung eingetroffen.  
Nähmaschinen für Haus und Industrie in jeder Ausstattung. Zentral-Bobbin-Singer-Schnellnähmaschine mit Vor- und Rückwärtsantrieb ständig am Lager. — Teilzahlung gestattet.  
**H. Roegind,**  
Birkenwerder, Hauptstrasse 80 a.

**Restaur. Paradiesgarten**  
Birkenwerder  
Am 1. Pfingstfeiertag  
**Unterhaltungsmusik.**  
Am 2. Pfingstfeiertag  
**Früh-Konzert.**  
Anfang 6 Uhr.  
**Nachmittags**  
**Unterhaltungsmusik**  
mit anschließendem **BALL.**  
Um freundl. Zuspruch bittet  
**Alb. Leabs.**

**Ausnahme-Preise!**

„Jasol“	Mk. 1,20
Dralles Birkenwasser	1,60
Cal-Cal. d. Modeparf.	0,90
Eau de Cologne „Gegenüber“	1,25
Eau de Cologne Nr. 4711	1,30
Simi	1,50
Odol, klein Mk. 1,25, gr.	1,80
Kalklor-Zahnpaste gr. Tube	0,28
Pebeco	0,28
Odol	0,28
Ethorodont kl. Tube	0,25
gr. Tube	0,60
Mousson-Crème	0,28
Zuckoob	0,28
Kaloderma	0,25
Kanolla gr. Dose (Pfeifring)	0,13
Fascinata-Crème	0,32
Badekappen	1,95
Gummi-Schwämme Nr. 3	1,00
Garantol	0,28
Hoffmann-Stärke	0,25
Naphthalin Pf.	0,25
Kanolla-Seife (Pfeifring)	0,25

**H Smilowski**  
Birkenwerder  
Telefon 214

Zur **Heuernte**  
benutzen Sie meine **handgeschmiedete Sense.**  
Garantie für jedes Stück 100 cm **Mt. 6.10**  
Sicheln, prima Stahl **Mt. 0,50—1,20**

**Neuheit!**  
Handseife „Atteo“ D. R. P. Komp. Mt. 3.—  
Sensenstrahlen Mt. 0,15—0,20

Heugabeln — Sensenringe — Deugelhämmer  
Ambosse, Wehklagen, Leitwagen, Kastenwagen  
Kunnenwagen, sowie einzelne Räder, Buchsen.  
**Nur bis Sonnabend Abend**  
**Ausnahme-Preise!**  
Schwere verzinkte Viehkannen 10 Ltr. **Mt. 4 50**  
Weißblech-Viehkanne 10 Ltr. **5.—**  
Schwere verzinkte Eimer **1.65**  
Wasskeffel, 38 cm **7.50**  
Wasskeffel, 34 cm **6.—**  
Weiße Emaille-Eimer **1.70**  
Blau **1.50**  
Grau **1.35**

Gut sortiertes Lager in eisernen Holzschrauben, Pfugschrauben, Maschinenschrauben, Schloßschrauben, Schlüsselschrauben, Muttern, Unterlegschrauben, alle Sorten Nieten u. da. Werkzeuge.  
Besichtigen Sie meine Sieblungsgeräte und vergleichen Sie meine Preise!  
**Vachpappe**  
trifft wieder nach dem Festen ein. Die Preise dafür bleiben unverändert. 200er Mt. 2 75, 150er Mt. 3 50

**H. Smilowski,**  
Birkenwerder. Telef. 214.

**Junge Dachshunde**  
10 Wochen alt, kurzhautig, schwarzbraun, Abstammung „Wolpurgis“, Besitzer Kaiser Wilhelm II und edelstes Väterchen Blut, verkauft für je 50 Mark einjähr. Stammbaum.  
**Försterei Briefe, b. Birkenwerder.**

**Tierarzt Heintzel's**  
Abführpulver, Aroepfen, Bruntpulver, Durchfallpulver für Küber und Großvieh, Küberabführpulver, Kollipillen, Galkola Wurmkuuren für Pferde, Kinder, Schweine und Hunde. Zu haben bei E. Maier, Drogerie, Hohen Neuendorf.

**Birkenwerder**  
**Ballsport-Club**  
e. B.  
Mittwoch, d. 11. Juni 8 30 Uhr abds. für 2 in unserem Klublokale (Rehau, Rode-malbe) die für die

**General-Versammlung**  
statt. Bänktliches Erscheinen aller Spieler und Mitglieder ist Pflicht.  
Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.  
Der Vorstand.  
Eigenes **Sherenzimmer**, fast neu, Stiblotheek, 2 mit jellen schön modern Form, außergewöhnlich billig zu verkaufen.  
Hohen Neuendorf, Schönheitsstraße 78.

**Stachel-beeren**  
in jeder Menge auch für Händler billigst erhältlich bei Rück, Hohen Neuendorf, Hauptstraße 16.

**Gute Milch-ziege**  
weiß, hornl., verkauft Gemme, Borgsdorf, Seepotomade 1.

**Café Hertel**  
Birkenwerder.  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Grosses Frühkonzert**  
Anfang 1/2 6 Uhr.

**Gasthaus zum Weissen Hirsch,**  
Besitzer: F. Hertel  
— **Borgsdorf am Bahnhof** —  
1. und 2. Pfingstfeiertag, von 6 Uhr a.  
**Früh-Konzert**  
Nachmittags  
**Kaffee-Konzert.**  
2. Feiertag:  
**Grosser Festball.**  
Es ladet hiermit freundlichst ein  
**F. Hertel.**

**Extra-Angebot!**  
Prima la fetter  
**Romadour**  
und **Limburger Käse**  
per Pfd. 60 Pfg.  
von der Firma Max Schneck.  
Verkauf bei  
**Kapell,**  
Birkenwerder, Hauptstraße.  
**Habe abzugeben:**  
Geranien, Petunien, Lobelien, Begonien (jogen, Eisblumen), Ypretrum, fertig gepflanzte Balkonkästen von Mk. 5 — an  
**Gärtnerei Praehel, Bergfelde**  
Linden-Allee 62.

**E. Blumenthal, Bankgeschäft,**  
Oranienburg, Luisenplatz 5,  
Begr. 1852, Reichsdruck. Ver. L. 26746, Tel. 3

**Schnellste Ausführung aller Aufträge für d. Berliner Börse**  
**Beste Informationen**  
**Scheck- u. Kontokorrent-Verkehr.**

Wir suchen hier und in diesem Bezirk Objekte aller Art, Grundstücke mit und ohne Geschäft, Gewerkschaften, Wägen, Landhäuser u. Landwirtschafte für Realitäten und Auslandsdeutsche bei sehr hoher Anz. bezug. Auszahlung. Beschäftigung kostenl. Vermittler nebeten. Hilde & Co., Hannover.

**Achs-wagen**  
fast neu, für Baum, verkauft. Trost, Birkenwerder, Lebens-Allee 7.

**Glucke**  
mit 14 weißen Wagn-dottenkühen, 14 weiße Wagn-d., 14 weiße Wagn-dotten verkauft **Birkenwerder,** Hauptstraße 68.

**Wirt-schaftlerin**  
in Birkenwerder gel. Offerten unter R. P. a. d. Briefkasten-Boten.

**Kuh- und Pferdged.** liefert zu den billigsten Tagespreisen  
**Otto Mäker,** Birkenwerder, Bergfelderstr. 11, Tel. 17

**Kuh- und Pferdgedung**  
hat abzu. u. Tagespreisen. **Karl Meyer,** Fuhrgeschäft, Hohen Neuendorf, Hauptstr. 2, Telefon 264.

**Restaurant**  
„Zum Fichtenhain“  
K. Issing  
Hoh. Neuendorf Bf. Stolpe

Am 1. Pfingstfeiertag  
**Gr. Früh-Konzert**  
ausgeführt von der verstärkten Hauskapelle (12 Künstler.)  
Anfang 6 Uhr.

**Schirmers Gasthaus, Schönfließ**  
empfiehlt sich zu den Feiertagen einer gütigen Beachtung.  
Am 2. Feiertag  
**öffentl. Tanz.**  
Es ladet frdl. ein Der Wirt.

**Das richtige**  
Blatt für kleine Anzeigen ist der „Briesetal-Bote“ (Hohen Neuendorfer Ztg.)  
Aelteste, gelesenste und verbreitetste Ztg. zwischen Groß-Berlin u. Oranienburg.